

Peter HERZ\*

## Zur Karriere des Lucius Septimius Flavianus Flavillianus aus Oinoanda

*Abstract:* A recently published inscription from Lycian Oinoanda provides interesting material for the civic life in this town and a member of a leading family: Lucius Septimius Flavianus Flavillianus. The peculiarities of his nomenclature indicate an individual admittance of his family to Roman citizenship during the early years of Emperor Septimius Severus. If we take our information concerning the life of Flavillianus it was not him, but his father who earned the citizenship for the family. This act may be connected with the civil war against Niger and special role the Lycian *koinon* played during this period.

*Keywords:* Septimius Severus; Niger; Roman citizenship; supply of the Roman army; Lycian *koinon*.

Unlängst hat N. P. Milner eine neue Inschrift aus Oinoanda vorgelegt und mit einem sehr soliden Kommentar versehen.<sup>1</sup> Mit dieser Veröffentlichung knüpft er an die Serie seiner früheren Publikationen an, die sich ebenfalls Oinoanda und damit auch der hier erwähnten Persönlichkeit des Lucius Septimius Flavianus Flavillianus gewidmet haben.<sup>2</sup> In vielen Punkten des Kommentars könnte man lediglich Nuancen beisteuern, aber keine grundsätzlichen Änderungen vorschlagen. Dies betrifft allerdings nicht zwei zentrale Punkte, die sich aus der Nomenklatur des geehrten Bürgers ergebende Rechtsstellung und damit auch die Einordnung der Inschrift in die Geschichte dieser Zeit.

- [Τερμ]ησέων τῶν πρὸς Οἰν[οαν]-  
δο]ίς ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος καὶ [ἡ γ]ερ[ουσία ἐ]-  
[τείμ]ησεν Λ(ούκιον) Σεπ(τίμιον) Φλ(αυιανόν) Φλ[αβιλλιανὸν]ν πα[ρά]-  
04 [δο]ξον ἰππικὸν τὸν [ἀ]ξιολογώτατον καὶ  
[τὸ]ν πρ[ώ]τον τῆς πόλεως τὸν εὐσεβῶς ἄ-  
πασαν πρόνοιαν καὶ σπουδὴν πλείσ-  
τ[η]ν πεπονημένον ἐν τῇ Ἱερῶ π[ό]λει  
08 [κα]ὶ τῇ πατρίδι ἡμῶν δευτέραν νεολαί-  
αν στρατιωτῶν παραπεμφθέντων εἰς  
τὴν ἐῶν ἀνενοχλήτους τετηρηκό-  
τα τοὺς τε ἄρχοντ[α]ς καὶ [το]ὺς [λ]οιπ[ο]ὺς  
12 τοὺς ἐν τέλει καὶ μόνον ἀνύ[σ]ανα τὰ  
πάντα ἐνόμον συνόδων ἀγομένων ἀ-  
μει[ψ]αμένη ἡ πατρίς ἔκρεινειν κατὰ φυλὴν  
[ἀ]νδριάντων ἀνάστασιν αὐτῷ γενέσθαι  
16 τοῦτον δὲ ἰδρυθῆναι ἐν ἀριθμῷ τῶν [ἡ]ρώ[ων]  
ἀπ[ο]θανόντα φυλῆς Ὀβριμότου τῆς δὲ ἀ-  
ναστάσεως προῦνοήσατο ὁ ἀξιολογώτα-

\* Prof. Dr. Peter Herz, Universität Regensburg; Institut für Geschichte; Lehrstuhl Alte Geschichte; Universitätsstraße 31; D – 93053 Regensburg (peter.herz@geschichte.uni-regensburg.de).

<sup>1</sup> Milner 2011, 151–167.

<sup>2</sup> Milner 1991, 23–62; Milner 2004, 47–77.

τος γραμματεὺς καὶ τὸ β' Πόπλεος Στέ(νιος)

20 Φρόντων τῆς αὐτῆς φυλῆς.

„Rat, Volk und Gerasie der Termessier bei Oinoanda ehrten L(ucius) Septimius Fl(avianus) Fl[avillian]us, den herausragenden Athleten, den (römischen) Ritter, den höchst ehrenwerten und den ersten der Stadt, der hingebungsvoll jede nur erdenkliche Mühe aufwandte und den höchsten Einsatz für Hierapolis und unser Vaterland aufwandte, als Soldaten bereitgestellt werden mußten als eine zweite Aushebung von Rekruten für den Osten, indem er die Magistrate und die anderen, die ein Amt bekleideten, von den Belastungen freihielt, da er der einzige von allen anderen war, der alles durchführte. In regulären Sitzungen beschloß das Vaterland in Dankbarkeit, daß zu seinen Ehren Statuen aufgestellt würden von jeder Phyle, und das er nach seinem Tode als verehrungswürdig in die Gruppe der Heroen der Phyle der Oprimotes aufgenommen würde.

Die Aufstellung der Statuen wurde überwacht von dem höchst ehrenwerten Sekretär, der jetzt zum zweiten Mal amtiert, Poplios Sthe(nius) Fronto aus derselben Phyle.“

Zwar kann man Milner zustimmen, wenn er in seinem Kommentar feststellt, daß die Familie des Flavillianus trotz ihrer sehr römisch aussehenden Nomenklatur ursprünglich nicht zu den *cives Romani* gehörte habe, sondern daß sie erst unter der Regierung der Severer in die *civitas Romana* aufgenommen wurde. Doch bei den aus dieser korrekten Feststellung entwickelten Folgerungen beginnen die Probleme, denn diese Aussage läßt sich nur sehr schwer mit der anschließend von ihm vorgeschlagene Datierung für diese Verleihung (At the time of inscribing, ca AD 210, it appears he was not yet a Roman citizen, ...) in Einklang bringen.<sup>3</sup>

Hier scheint es notwendig, etwas für Klarheit zu sorgen. Zunächst einmal deutet die Kombination des *praenomen* Lucius mit dem *nomen gentile* Septimius auf eine viritane Verleihung des Bürgerrechtes durch Kaiser Septimius Severus hin und zwar durch ihn allein. Denn es wird leider viel zu oft außer Acht gelassen, daß wir seit dem 28. Januar 198 einen zweiten Augustus namens Marcus Aurelius Antoninus = Caracalla haben, der natürlich bei solchen Verleihungen der Civität in irgendeiner Form berücksichtigt werden mußte.<sup>4</sup> Die Beteiligung Caracallas an Bürgerrechtsverleihungen wird an einer Reihe von bekannten Nomenklaturen deutlich.<sup>5</sup>

Wenn wir jetzt die Inschrift SEG 44 1194 (= Milner 1991, 23–62, bes. 38 Nr. 30) heranziehen, dann haben wir bereits in diesem Text die in der neugefundenen Inschrift verwendete Nomenklatur vor uns, denn Flavianus Flavillianus ist eindeutig ein römischer Bürger.<sup>6</sup>

Ἀγαθῆ Τύχη / Λούκιον Σεπτίμιον / Φλαβι[α]νὸν Φλαβιλλιανὸν παράδοξον / στεφθέντα παίδων / πάλην ἐπὶ ἀγω/νοθέτου Αὐρηλίου / [Κ]ροΐσου Σιμωνίδου / Κροΐσου Τληπολέ/μου πανηγύρεως / Μελεαγρείων ἱγ' / ἡ πατρις / εὐτυχῶς.

„Zum guten Glück! Das Vaterland unter glücklichen Umständen ehrt Lucius Septimius Flavianus Flavillianus, den paradoxos, der im Ringkampf der Knaben gekrönt wurde unter Aurelius Kroisos, dem Sohn des Simonides, dem Enkel des Kroisos, dem Urenkel des Tlepolemos, dem Agonotheten der 13. Feier der Meleagria.“

Wenn Flavillianus aber als „*pais*“ in einem Wettbewerb siegen konnte, den wir wahrscheinlich um das Jahr 212 zu datieren haben, dann muß er zu diesem Zeitpunkt auch in die Altersklasse der 10 bis 14-

<sup>3</sup> Milner 2011, 155.

<sup>4</sup> Kienast 1996, 162–163.

<sup>5</sup> Vgl. etwa Moretti 1953, Nr. 85 = CIG 4472 = IGRR III 1012 (Inschrift des Jahres 221) aus Laodikeia in Syrien für Aurelius Septimius Eirenaios.

<sup>6</sup> Vgl. auch van Nijf 2001, 306–334, bes. 322.

jährigen Knaben gehört haben. Dies bedeutet, unser Flavillianus dürfte wahrscheinlich zwischen 198 und 202 n. Chr. geboren worden sein.<sup>7</sup>

Welche Konsequenzen für die Interpretation der Inschrift hat aber eine solche Feststellung? Dies bedeutet zunächst, daß die Bürgerrechtsverleihung an diese wichtige lykische Familie an den Anfang der Regierungszeit des Septimius Severus gerückt werden sollte. Damit ergibt sich auch die Notwendigkeit, eine Reihe von weiteren Details aus der Biographie des Flavillianus zu überprüfen bzw. anzupassen.

Unter diesen zeitlichen Umständen (Alleinherrschaft des Septimius Severus) dürfte die *viritane* Verleihung der *Civitas* sicherlich nicht unserem Flavianus Flavillianus gegolten haben, denn Flavillianus dürfte wahrscheinlich zu dieser Zeit noch nicht einmal geboren gewesen sein. Vielmehr müssen wir hier an seinem Vater als Empfänger der *civitas Romana* denken, der dann bei dieser Gelegenheit sein neuerworbenes Bürgerrecht auf seine restliche Kernfamilie übertrug.<sup>8</sup>

Bürgerrechtsverleihungen in den Zeiten von Bürgerkriegen orientieren sich aber weniger an moralischen Qualitäten, sondern an konkreten politischen Leistungen für die entsprechende Partei. Daher muß man sich hier die Frage stellen, was könnte der Vater des Flavillianus an konkreten Leistungen erbracht haben, um sich offen als Unterstützer der severischen Seite zu manifestieren und anschließend vom Kaiser mit dem Bürgerrecht belohnt zu werden?

Dabei werden wir aber auch mit der Frage konfrontiert, welche Rolle Lykien im Bürgerkrieg zwischen Septimius Severus und Pescennius Niger gespielt haben könnte. Die Landschaft war sicherlich nicht unmittelbar in die schweren Kämpfe dieses Bürgerkrieges involviert, denn diese fanden einmal im Spätsommer und Herbst 193 im Bereich von Kyzikos und Nikaia statt bzw. sie verlagerten sich im Frühjahr 194 nach der Überquerung des Taurus durch die Truppen des Severus in den Bereich von Kilikien und Syrien.<sup>9</sup>

Doch dies bedeutet natürlich nicht, daß sich das lykische Koinon deswegen den Luxus leisten konnte, nur aus der Ferne zuzusehen, wie sich der Konflikt entwickeln würde. Lykien dürfte selbstverständlich ebenso wie die benachbarte Landschaft Pamphylien in die Versorgung der kämpfenden Truppen involviert gewesen sein. Dabei konnten sowohl die Truppen des Albinus im Sommer 193 als auch die siegreichen Einheiten des Severus im Spätsommer oder Herbst desselben Jahres Forderungen an das Koinon der Lykier stellen, das sich diesen Belastungen kaum entziehen konnte.

In diesem speziellen Fall ist weniger an eine direkte Versorgung der severischen Truppen zu denken, die auf dem Landweg vom Marmarameer in Richtung Syrien marschierten, denn diese Aufgabe dürfte eher die inneranatolischen Gebiete wie Bithynien oder Galatien getroffen haben.<sup>10</sup> Sondern hier ist eher an die Bereitstellung von Lebensmitteln und auch Transportmitteln zu denken, die die benötigten Güter auf dem Seeweg nach Kilikien und dann nach Freikämpfung der syrischen Häfen nach Syrien selbst bringen konnten.<sup>11</sup> Wenn wir die weitgehend unbekanntete Rolle der römischen Mittelmeerflotten in diesen kritischen Jahren besser kennen würden, dann könnten wir auch sicherlich mehr zur Bedeutung der Hafenstädte entlang der lykischen Küste sagen.<sup>12</sup>

---

<sup>7</sup> Der Aurelier-Name des Agonotheten könnte auf eine Errichtung der Inschrift unmittelbar nach der *constitutio Antoniniana* hindeuten. Vgl. zuletzt zur *constitutio* Pferdehirt – Scholz 2012.

<sup>8</sup> Zu den komplizierten Familienverhältnissen vgl. auch Reitzenstein 2011, 219–221 Nr. 83, die 221 ohne Kenntnis der neuen Inschrift die Ansicht vertritt, daß der Athlet nicht mit dem Sohn des Archiereus identisch ist.

<sup>9</sup> Birley 1988, 177–178; Spielvogel 2006, 82–83.

<sup>10</sup> Vgl. Fernoux 2004, 409–414 zu den Parapompai dieser Jahre aus Bithynien.

<sup>11</sup> Für die Verkehrsverbindungen in Anatolien in Richtung Syrien vgl. Mitchell 1993, 118–136; Für die Straßenverbindungen der hohen Kaiserzeit vgl. jetzt auch die Arbeiten von D. French, *Roman Roads and Milestones*, die als electronic monograph beim British Institute at Ankara abrufbar sind.

<sup>12</sup> Kienast 1966 behandelt die severische Zeit praktisch nicht.

So ist es eine durchaus attraktive Variante, wenn man in Erwägung zieht, daß die Truppen des Severus zumindest teilweise nicht den mühsamen Landweg quer durch Anatolien einschlugen, sondern auch auf Schiffen entlang der Küste in Richtung Kilikien transportiert wurden. Mit einer solchen Doppelstrategie konnte man nicht nur Inneranatolien etwas entlasten, sondern es war Severus auch möglich, von See her zusätzlich militärischen Druck auf die vom Gegner kontrollierten Häfen an der syrischen Küste aufzubauen. Diese Konstellation könnte auch eine mögliche Erklärung liefern, warum die große Hafenstadt Laodikeia ebenso wie Tyros bereits vor der endgültigen Niederlage des Niger die Seiten wechselte.<sup>13</sup>

Der Hafen von Seleukeia in Pierien, der üblicherweise die Hauptversorgungslast für den syrischen *exercitus* schulterte, mußte ebenso wie die syrische Hauptstadt Antiochia notgedrungen auf der Seite des Niger bleiben, da dieser in dieser Region die Masse seiner ihm noch verbliebenen Truppen konzentriert hatte.

In welcher Form sich der Beitrag der Lykier zu den Kriegsanstrengungen der severischen Seite dargestellt haben könnte, wird an den kilikischen Inschriften deutlich, die seinerzeit von Bean und Mitford vorgelegt wurden.<sup>14</sup> Durch diese Texte lernen wir eine Reihe von hochrangigen Persönlichkeiten aus diesem Bereich kennen, die mehrfach als Transportbegleiter für die Versorgung der römischen Truppen in Syrien verantwortlich gewesen waren. Dabei sichert das dabei verwendete Adjektiv *ιερός* für uns, daß diese Unternehmungen im Zusammenhang mit der Versorgung von Truppen während kaiserlicher Feldzügen standen.<sup>15</sup>

Die dort erwähnten Männer übernahmen die Transportgüter samt den für diese Aufgabe zugeteilten Arbeitskräften in ihrer Heimatprovinz und begleiteten dann den Truppen bis zu einem leider nicht spezifizierten Übergabepunkt in Syrien, wobei die Häfen von Seleukeia in Pierien bzw. Laodikeia die wahrscheinlichsten Zielorte gewesen sein dürften.<sup>16</sup> Damit läßt sich auch das mögliche Einsatzgebiet des Vaters beschreiben: Beschaffung und Organisation des Nachschubs.

Aber auch ein weiterer Punkt sollte noch etwas mehr berücksichtigt werden: die Bereitstellung von Rekruten für die römische Armee. Dies ist eine Leistung, die sich auch in der Ehreninschrift für seinen Sohn rühmend erwähnt findet, da er zweimal die Verantwortung dafür übernommen hatte, daß aus seinem Heimatgebiet Rekruten nach Hierapolis nach Syrien überstellt wurden.<sup>17</sup> Diese Aufgabe kann also auch problemlos für den Vater angenommen werden.

Die Verantwortung für die lokale Organisation der Rekrutierung wird in der juristischen Literatur als fester Bestandteil der *munera personalia* führender Bürger einer Gemeinde aufgeführt.<sup>18</sup> Nach den Verlusten, die die römischen Truppen, die auf Seiten des Septimius Severus kämpften, während der schweren Kämpfe im Spätsommer/Herbst 193 erlitten hatten, dürfte deren Mannschaftsbestand sicherlich deutlich reduziert gewesen sein und mußte möglichst umgehend ergänzt werden.<sup>19</sup> Dies dürfte umso

<sup>13</sup> Meyer 1991, 57–92 mit Taf. 7–18; Meyer 1989, 289ff.; Ziegler 1978, 493–514.

<sup>14</sup> Bean – Mitford 1970 Nr. 19–21.

<sup>15</sup> Für das politische Umfeld vgl. auch Ziegler 1985, 71–79.

<sup>16</sup> van Berchem 1985, 47–87; gute Zusammenfassung des aktuellen Standes bei Elton 2005, 289–304; vgl. auch Stauner 2007, 1–35.

<sup>17</sup> Eck 2010, 87–110.

<sup>18</sup> Dig. 50,4,18,3 (Arcadius charisius libro singulari de muneribus civilibus): Tironunt et equorum productio et si qua alia animalia necessario producenda vel res pervehendae sive persequendae sunt vel pecunia fiscalis sive annona vel vestis, personae munus est. („Die Bereitstellung von Rekruten und Pferden oder irgendwelche anderen Tieren, die notwendigerweise bereitgestellt werden müssen, oder der Transport oder die Begleitung von Waren, wie zum Beispiel von Geldern, die dem kaiserlichen Fiscus gehören, oder die Bereitstellung der Annona oder Bekleidung, das ist eine persönliche Belastung“).

<sup>19</sup> Berichte zur Schwere der Kämpfe in Dio 75,6,4–6.

dringlicher Zeit gewesen sein, da in diesem Bürgerkrieg wahrscheinlich weniger komplette Legionsverbände, sondern aber *vexillationes* zum Einsatz kamen.<sup>20</sup>

Die Tatsache, daß genau in dieser Zeit in Kleinasien junge Soldaten und dies offensichtlich in größeren Gruppen rekrutiert wurden, wird durch die Zeugnisse für die *Cilices contirones* aus Singidunum unterstrichen, die im Jahre 196 im Standlager der *legio IV Flavia* eine gemeinsame Inschrift für die Kaiser errichteten.<sup>21</sup>

Speidel 1989, 55–56 = AE 1990, 854 = Inscriptions de la Mésie Supérieur p. 45–46 Nr. 3 (Singidunum): IOM / Cilices / pro salute dd[d] nn[n] / pos[u]erunt / [co]ntirones / [d]extro et Prisco / cos. (196 n.Chr.).

„Dem Iuppiter Optimus Maximus. Kilikier, die gemeinsam rekrutiert wurden, haben es für das Wohlergehen unserer beiden Herren (ursprünglich dreier Herren) errichtet. Im Jahr der consules Dexter und Priscus.“

Leider ist der Datierung nicht zu entnehmen, ob diese Inschrift zu Beginn oder erst gegen Ende des Jahres 196 errichtet wurde. Denn spätestens ab Sommer 196 dürfte der Raum von Singidunum durch den Aufmarsch der severischen Truppen belastet gewesen sein, die über den Balkan in Richtung Raetien und Oberrhein marschierten. Eine daher denkbare Variante wäre, daß man ein Kontingent von neu ausgehobenen Rekruten aus Kleinasien nach Singidunum vorausgeschickt hatte, damit sie im Stammlager ihrer Einheit ausgebildet wurden, um sich anschließend dem Marsch der übrigen Truppen in Richtung Norden anschließen zu können.<sup>22</sup>

Bisher wurde diese Inschrift vor allem unter dem Gesichtspunkte des landschaftlichen Zusammengehörigkeitsgefühls von Soldaten geprüft, wobei die konkreten Umstände, unter den ihre Rekrutierung stattfand, eher unberücksichtigt blieben.<sup>23</sup> Leider haben wir bestenfalls rudimentäre Vorstellungen, wie groß in Kilikien und auch in Lykien der Bestand an *cives Romani* vor dem Erlaß der *constitutio Antoniniana* gewesen sein könnte. Die Möglichkeit, potentiellen Rekruten für die Legionen vor dem Eintritt in die Truppe die *civitas Romana* zu verleihen, ist hier wohl eher auszuschließen. Solche Aktionen lassen sich während der Notzeiten des Markomannenkrieges nachweisen, als sich das Imperium vor ganz anderen Problemen sah.<sup>24</sup>

#### Abgekürzt zitierte Literatur

- |                     |  |
|---------------------|--|
| Bean – Mitford 1970 | G. E. Bean – T. B. Mitford, <i>Journeys in Rough Cilicia in 1964–1968</i> , Wien 1970 (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse, Denkschriften [DAW] 102, Ergänzungsbände zu den <i>Tituli Asiae Minoris</i> 3).                                  |
| Birley 1988         | A. R. Birley, <i>The African Emperor: Septimius Severus</i> , London 1988 (überarbeitete Fassung).   |
| Eck 2010            | W. Eck, <i>Friedenssicherung und Krieg in der römischen Kaiserzeit. Wie ergänzt man das römische Heer?</i> , in: A. Eich (Hrsg.), <i>Die Verwaltung der kaiserzeitlichen römischen Armee. Studien für Hartmut Wolff</i> , Stuttgart 2010, 87–110 ( <i>Historia Einzelschrift</i> 211). |
| Elton 2005          | H. Elton, <i>Military Supply and the South Coast of Anatolia in the Third Century AD</i> , in: S. Mitchell – C. Katsari (Hrsgg.), <i>Patterns in the Economy</i>   |

<sup>20</sup> Zu den *vexillationes* dieser Zeit: Saxer 1967, 43–49. Diese Studie müßte auf einen aktuellen Stand gebracht werden.

<sup>21</sup> Zuletzt Grbić 2007, 221–227.

<sup>22</sup> Für die Modalitäten der Ausbildung vgl. Horsmann 1991, einer Ausbildung bis zur Einsatzfähigkeit zu bestimmen.

<sup>23</sup> Speidel 1980, 730–746, bes. 741 = *Roman Army Papers I*, Amsterdam 1984 (Mavors 1), 45–63, bes. 58 nach Nesselhauf 1960, 190–195. Bei Le Bohec – Wolff 2000, 239–249 (nur kurz erwähnt).

<sup>24</sup> P. Herz, *Die Rekruten von Viminacium. Studien zur Inschrift CIL III 14507* (in Arbeit).

- of Roman Asia Minor, Swansea 2005, 289–304.
- Fernoux 2004 H.-L. Fernoux, *Notables et élites des cités de Bithynie aux époques hellénistique et romaine (IIIe siècle av. J.-C. – IIIe siècle ap. J.-C.)*. Essai d'histoire sociale, Lyon 2004 (Collection de la Maison de l'Orient et de la Méditerranée 31).
- Grbić 2007 D. Grbić, *The Cilicians in Singidunum. Notes on Military Epigraphy and Topography*, *Starinar* 57, 2007, 221–227 (serb. mit englischem Resümee).
- Horsmann 1991 G. Horsmann, *Untersuchungen zur militärischen Ausbildung im republikanischen und kaiserzeitlichen Rom*, Boppard 1991 (Militärgeschichtliche Studien, Bd. 35).
- Kienast 1966 D. Kienast, *Untersuchungen zu den Kriegsflotten der römischen Kaiserzeit*, Bonn 1966 (Antiquitas, Reihe 1, Band 13).
- Kienast 1996 D. Kienast, *Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie*, 2. durchgesehene und erweiterte Aufl., Darmstadt 1996.
- Le Bohec – Wolff 2000 Y. Le Bohec – C. Wolff, *Legiones Moesiae Superioris*, in: Y. Le Bohec – C. Wolff (Hrsgg.), *Les légions de Rome sous le Haut-Empire I: Actes du Congrès de Lyon (17–19 septembre 1998)*, Paris 2000, 239–249.
- Meyer 1989 E. Meyer, *Zwei unedierte severische Münzen aus Laodicea ad Mare und Milet*, *NAC* 18 (Quaderni ticinesi di numismatica e antichità classiche), 1989, 269–278.
- Meyer 1991 E. Meyer, *Die Bronzeprägung von Laodikeia in Syrien 194–217*, *Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte* 37/38, 1987/88 [1991], 57–92.
- Milner 1991 N. P. Milner, *Victors in the Meleagria and the Balbouran Elite*, *AS* 41, 1991, 23–62.
- Milner 2004 N. P. Milner, *Ancient Inscriptions and Monuments from the Territory of Oinoanda*, *AS* 54, 2004, 47–77.
- Milner 2011 N. P. Milner, *Athletics, Army Recruitment and Heroisation: L. Sep. Fl. Flavillianus aus Oinoanda*, *AS* 61, 2011, 151–167.
- Mitchell 1993 St. Mitchell, *Anatolia. Land, Men, and Gods in Asia Minor, Volume I: The Celts in Anatolia and the Impact of Roman Rule*, Oxford 1993.
- Moretti 1953 L. Moretti, *Iscrizioni agonistiche greche*, Rom 1953.
- Nesselhauf 1960 H. Nesselhauf, *Zwei neue Inschriften aus Belgrad*, *Ziva Antika* 10, 1960, 190–195.
- Pferdehirt – Scholz 2012 B. Pferdehirt – M. Scholz (Hrsgg.), *Bürgerrecht und Krise. Die Constitutio Antoniniana 212 n.Chr. und ihre innenpolitischen Folgen*, Mainz 2012.
- Reitzenstein 2011 D. Reitzenstein, *Die lykischen Bundespriester. Repräsentation der kaiserzeitlichen Elite Lykiens*, Berlin 2011 (Klio. Beiträge zur Alten Geschichte. Beihefte Band 17).
- Saxer 1967 R. Saxer, *Untersuchungen zu den Vexillationen des römischen Kaiserheeres von Augustus bis Diokletian*, Köln – Graz 1967 (Beihefte der Bonner Jahrbücher. Bd. 18. Epigraphische Studien 1).
- Speidel 1980 M. P. Speidel, *Legionaries from Asia Minor*, *ANRW* II 7/2, 1980, 730–746.
- Speidel 1989 M. P. Speidel, *Contirones et Geta dominus noster*, *Ziva Antika* 39, 1989, 55–56.
- Spielvogel 2006 J. Spielvogel, *Septimius Severus*, Darmstadt 2006 (Gestalten der Antike).
- Stauner 2007 K. Stauner, *Die Parapompé des Kaisers und seines Heeres im nordwestlichen Kleinasien*, *Gephyra* 4, 2007, 1–35.
- van Berchem 1985 D. van Berchem, *Le port de Séleucie de Piérie et l'infrastructure logistique des guerres parthiques*, *Bonner Jahrbücher* 1985, 47–87.
- van Nijf 2001 O. van Nijf, *Local Heroes: Athletics, Festivals and Elite self-fashioning in the Roman East*, in: S. Goldhill (Hrsg.), *Being Greek under Rome. Cultural Identity, the Second Sophistic and the Development of Empire*, Cambridge

- 2001, 306–334.
- Ziegler 1978 R. Ziegler, Antiochia, Laodicea und Sidon in der Politik der Severer, Chiron 8, 1978, 493–514.
- Ziegler 1985 R. Ziegler, Städtisches Prestige und kaiserliche Politik. Studien zum Festwesen in Ostkilikien im 2. und 3. Jahrhundert n.Chr., Düsseldorf 1985.

## Özet

### Oinoanda'lı Lucius Septimius Flavillianus'un Kariyeri Üzerine

Lykia kenti Oinoanda'dan kısa bir süre önce yayımlanmış olan bir yazıt bu dağlık yerleşimdeki kent hayatı ve eşraf tabakaya mensup bir şahsiyet hakkında ilgi çekici veri sunmaktadır: Lucius Septimius Flavianus Flavillianus. Söz konusu şahsın adlandırılma biçimi ailesinin Roma vatandaşlığına İmparator Septimius Severus'un hükümrانlığının erken yıllarında özel bir şekilde kabul edildiğini göstermektedir. Flavillianus'un yaşamına ilişkin verileri göz önüne alacak olursak, aile için Roma vatandaşlık hakkı elde edenin bu kişi değil, babası olduğu ortaya çıkmaktadır. Bu durum olasılıkla Niger'e karşı yürütülen iç savaşla ve Lykia Birliği'nin bu dönemde oynadığı rolle bağlantılı olmalıdır.

*Anahtar Sözcükler:* Septimius Severus; Niger; Roma vatandaşlığı; Ordu tedarigi; Lykia Birliği.